

[Handwritten signature]

25 Jahre
Lodzer
Sport- und Turnverein



20 7 1 1936

1911 - 1936



Zum Geleit

25 wechselvolle Jahre der Arbeit, getragen von Begeisterung und Liebe zur Sache, oft gehemmt durch die Schwierigkeiten rauher Zeiten und einschneidender Ereignisse; 25 Jahre kameradschaftlichen Zusammenwirkens im Dienste des edlen Turnsports und seiner Verbreitung in weiteste Kreise des Volkes; 25 Jahre — reich an Erfolgen wie an Enttäuschungen, an Siegen wie an Fehlschlägen — das ist der Inhalt unseres heutigen Jubiläums.

Der Lodzer Sport- und Turnverein hat seine Aufgabe immer als Dienst am Volke aufgefaßt. Der Verein war der Rahmen, aber unser Volk und die körperliche Erziehung desselben, ganz besonders die körperliche Erziehung der Jugend, waren das Ziel. Diese Arbeit am Volke hat der Lodzer Sport- und Turnverein 25 Jahre lang trotz mannigfaltiger Hindernisse mit großem Erfolg geleistet, 25 Jahre lang hat er treue Wacht gehalten auf dem freiwillig übernommenen Posten.

Wenn wir dieser 25 Jahre heute gedenken, so erfüllt uns Genugtung und Freude ob der geleisteten Arbeit. Aber auch Dank empfinden wir, Dank für alle diejenigen, die ihre Kräfte der guten Sache zur Verfügung gestellt und uneigennützig am Aufbau und Ausbau des Vereins mitgewirkt haben. Ihnen seien in erster Linie diese Blätter gewidmet, denn ihre Namen sind eng verknüpft mit den Geschicken des Vereins.

Die Vergangenheit aber soll uns lehren, die Zukunft zu meistern. Und so soll denn die Würdigung der Tätigkeit des Vereins in den verfloßenen 25 Jahren gleichzeitig ein Ansporn sein für die Jungen. Mögen sie sich der Vergangenheit würdig erweisen, mögen sie mit unverbrauchter Kraft das Banner ergreifen und den Verein vorwärtsführen, damit er der Mittelpunkt werde für die körperliche Erziehung unseres Volkes. So marschiert denn heute unser Verein getreu der alten Turnerlosung: Frisch, fromm, fröhlich und frei — mit neuer Begeisterung hinein in das zweite Vierteljahrhundert.

Ja, ein gesunder Körper,
Dazu ein froher Mut,
Sie bleiben bis ins Alter
Ein köstlich schönes Gut,
Das kann uns niemand rauben,
Es hat uns der geschenkt,
Der — über'm Erdenstaube —
Der Menschen Herzen lenkt!

Die Geschichte des Lodzer Sport- und Turnvereins

Die Entstehung

Der Lodzer Sport- und Turnverein ist aus der Verschmelzung zweier Vereine hervorgegangen, des Turnvereins „Jahn“ und des Turnvereins „Achilles“. Die Vereinigung machte ein neues Statut erforderlich, das im Februar 1911 behördlich bestätigt wurde. Das heutige Jubiläum greift auf dieses offizielle Geburtsdatum des Lodzer Sport- und Turnvereins zurück. Eine Darstellung der Vereinsgeschichte aber, die das Wirken der vorangegangenen Vereine außer acht ließe, wäre höchst unvollständig, da die Kräfte, die den Lodzer Sport- und Turnverein schufen und gestalteten, sich schon viele Jahre zuvor in anderen Organisationen in derselben Richtung betätigten. So muß denn in kurzen Strichen auch die Geschichte des Turnwesens vor der Entstehung des Lodzer Sport- und Turnvereins geschildert werden.

Der Alte Turnverein

Schon um das Jahr 1850 herum hat das Turnen in Lodz Fuß gefaßt. Das Interesse hierfür wurde durch die zahlreich aus Deutschland eingewanderten Handwerker geweckt, die in ihrer alten Heimat Turner waren und auch am Orte ihrer neuen Heimat das ihnen liebgeordnete Turnen nicht missen wollten. Es wurde hier und da in Kleeen geturnt, bis im Jahre 1867 der „Alte Turnverein“ gegründet wurde. An seiner Spitze standen die Herren Pittsch, Schäfer, Schädte, sowie als Turnwart Herr Fritzsche. Zuerst wurde im Ruppertsaal in der Bahnstraße geturnt; im Jahre 1877 übersiedelten die Turner nach dem Meißnerhaus und wurden auch bald als „Meißnerhausturner“ in weiten Volkskreisen bekannt. Im darauffolgenden Jahre wurde eine Vereinsfahne angeschafft, die im Februar 1879 eingeweiht wurde. Leider wurde der Verein schon im Herbst desselben Jahres, in einer Periode des besten Aufschwunges, von der Behörde geschlossen. Den Grund für die

Schließung des Vereins bildete eine humoristische Festschrift, die aus Anlaß eines großen Schweineschlachtens herausgegeben wurde, und die das Mißfallen der russischen Behörde erregt hatte. Der letzte Turnrat des Alten Turnvereins bestand aus den Herren: Richter, Hirsch, Bergmann, Zwingenberger, Barisch, Bauer, Reimer, Wagner, Ulbrich, Opitz, Mannheimer, Weidemeier, Zoner, Blechschmidt, Heinke.

Bei der Schließung des Vereins gelang es Herrn Heinke, die Vereinsfahne zu retten, die denn auch von ihm treu aufbewahrt wurde. Die alten Turner kamen manchmal zusammen, um über das Schicksal der Fahne zu beraten, denn nach ihrem Willen sollte einer der späteren Turnvereine der Erbe der Fahne werden. Man konnte sich aber nicht einigen, bis im Jahre 1910 von den noch lebenden Mitgliedern des Alten Turnvereins der Turnverein „Alter“ gegründet wurde, der die Fahne übernahm. Der Turnverein „Alter“, der sich anfänglich ganz gut entwickelte, wurde durch den Weltkrieg vollkommen lahmgelegt. Daher wurde von den übriggebliebenen Mitgliedern am 18. Juni 1919 der einstimmige Beschluß gefaßt, sich dem Lodzer Sport- und Turnverein anzuschließen. Damit ist der Lodzer Sport- und Turnverein der Erbe der Tradition und der Fahne des Alten Turnvereins geworden.

Der Turnverein „Achilles“

Durch die Schließung des Alten Turnvereins wurde wohl die Entwicklung des Turnwesens in Lodz unterbrochen, sie konnte jedoch nicht lahmgelegt werden. Das Interesse für das Turnen kam bei der männlichen Jugend immer wieder zum Durchbruch und schuf sich eigene Formen der Betätigung. Sie und da versammelten sich die jungen Leute und bildeten Turnriegen. Manche von ihnen hatten ein kurzes Leben, andere wieder legten den Grund zu späteren großen Vereinen. So sammelte sich auch im Jahre 1895 ein Kreis junger sportlustiger Männer um den Vorturner Ferdinand Hromatko, um das Turnen zu pflegen. Im Sommer wurde in einem Garten an der Nawrotstraße geturnt, im Winter übte man bei der Feuerwehr in der Sienkiewicza 54. Eines der tüchtigsten Mitglieder dieser Riege, Herr Gustav Mittel, gründete im Jahre 1897 eine neue Riege mit den Herren: G. Proppe, R. Proppe, W. Ludwig, U. Lehmann, U. Melbner, W. Zesmer, E. Proppe, Hübner, E. Volkmann, Foigt. Diese Riege wurde wegen ihrer schwarzen Bekleidung die „Schwarze Riege“ genannt. Das Turnen

musste leider nur auf den Sommer beschränkt werden, da die „Schwarze Riege“ keine Winterlokalitäten besaß. Trotzdem schlossen sich ihr immer mehr Turner an, was ganz besonders der Energie des Turnwarts Gustav Proppe zu verdanken ist. In der Folge übersiedelte die „Schwarze Riege“ nach der Wolczanstraße 141, wo sie mehrere Jahre den Turnsport im engen Kreise pflegte. Um eine Ausbreitung durfte leider nicht gedacht werden, da die Riege trotz eifrigster Bemühungen der Turnwarte Proppe und Mittel noch immer nicht die behördliche Bestätigung erlangen konnte. Erst im April 1907 wurden die Satzungen bestätigt, und die „Schwarze Riege“ trat als „Lodzer Turnverein Achilles“ an die Öffentlichkeit. Gründer des Vereins waren die Herren: G. Mittel, R. Proppe, J. Hübner, B. Hübner, L. Minor, L. Kern. Zum ersten Präses des Vereins wurde Herr Karl Schmidt gewählt.

Die behördliche Bestätigung gab dem Verein volle Bewegungsfreiheit und brachte ihm einen bedeutenden Aufschwung. Zahlreiche Mitglieder traten hinzu, so daß bald ein größerer Turnsaal mit Garten an der Zeromskiego-Straße 74/76 gemietet wurde. Das Turnwesen unter der Leitung der Herren Jenner, Kern und Wunschik blühte von Jahr zu Jahr. Im Jahre 1908 besuchte eine Abordnung des Vereins das 25jährige Jubiläum des Petersburger Turnvereins, und es waren vor allen die Herren Schmidt und Triebel, die sich ganz speziell für das Rinderturnen daselbst interessierten und daselbe auch in ihrem Verein nach ihrer Rückkehr einführten. Herr Triebel übernahm die Leitung dieser Rinderriegen. Die Vorführungen der kleinen Knaben und Mädchen bei öffentlichen Festen erweckten großes Interesse und stärkten das Ansehen des Vereins in weiten Kreisen. Damals erklärten u. a. auch die Herren Manufakturrat Ernst Leonhardt, Alexander Wehr, Heinrich Ringler, Alexis Dreving, Dr. Bräutigam ihren Beitritt zum Verein.

Die Fortschritte in sportlicher Hinsicht konnten jedoch die Schwierigkeiten im Kassawesen nicht beheben, die sich immer stärker bemerkbar machten. Bald war der Turnverein „Achilles“ nicht mehr imstande, sein großes Lokal zu halten, und bezog das Lokal in der Gdaniska 110. Bei der Verwaltung und den Mitgliedern aber reifte immer mehr die Einsicht, daß es zweckmäßiger wäre, die bestehenden Turnvereine zu einem großen Verein zusammenzuschließen, um mit vereinten Kräften das gemeinsame Ideal zu pflegen.

Lodzger Turnverein „Jahn“

Im Jahre 1899 turnten 12 junge Männer im Garten des Herrn Buchholz in der Louisenstraße. Diese Turnriege wurde ihrer grünen Birkel wegen die „Grüne Riege“ genannt. Die turnerische Leitung lag zuerst in den Händen des Herrn R. Neumann. Später gefellte sich der Riege Herr U. Seipold hinzu, der viel turnerischen Geist mit sich brachte und zum Ausschwingen der „Grünen Riege“ beitrug. Im Jahre 1902 übersiedelte die Riege nach der Gdansk 87. Im selben Jahre nahm die Riege bereits an einem Preisturnen in Pabjanice teil.

Im Jahre 1903 gab Herr Seipold der Riege den Namen „Jahn“. Aus einem Wettstreit der „Jahnriege“ mit der „Schwarzen Riege“, der in demselben Jahre stattfand, ging die „Jahnriege“ siegreich hervor. Die Riege wurde immer größer, so daß sie bald nach dem Garten in der Głównastraße 43 übersiedeln mußte. Im Jahre 1905 wurde das erste Winterlokal in der Miłkowskastraße 46 bei Prąwik gemietet. Neben dem Turnsport wurde nun auch die Geselligkeit gepflegt, was u. a. in der Gründung der dramatischen Sektion und der Veranstaltung von Festen zum Ausdruck kam. Das erste öffentliche Auftreten der Turner der Jahnriege erfolgte im Jahre 1906 aus Anlaß einer Wohltätigkeitsveranstaltung im Helenenhof, wo die „Jahner“ zu ihrer freudigen Ueberraschung die ersten Medaillen errangen.

Im Jahre 1906 setzten die Bemühungen der Herren Pauschel, Seipold, Benke und Kretschmer um die behördliche Bestätigung ein. Diese erfolgte im Jahre 1907 unter dem Namen „Lodzger Turnverein Jahn“. Gründer des Vereins waren die Herren: F. Pauschel, F. Kretschmer, U. Seipold, E. Benke, M. Benke, A. Benke, R. Rippe, U. Pacher und P. Leonow. Zum ersten Präses des Vereins wurde Herr Pauschel gewählt. Damals schloß sich dem Verein ein bewährter Turner, Herr Max Landgraf, an. Da Herr Landgraf als guter Turnwart bekannt war, übergab man ihm die Turnleitung des Vereins. Auch wurde ständig dafür gesorgt, daß neue Geräte angeschafft und die alten vervollständigt wurden, so daß der Verein bald das Gepräge eines Mustervereins annahm.

Im Mai 1907 schlossen sich dem Verein die sogenannten „Paradiesturner“ an, die alle als Mitglieder des Turnvereins Jahn aufgenommen wurden.

Im September desselben Jahres wurde der Verein infolge der in Lodz herrschenden politischen Unruhen behördlich geschlossen.

Die Erlaubnis zur Wiedereröffnung wurde erst im März des nächsten Jahres erteilt.

Im Frühjahr 1908 übersiedelten die „Jahner“ nach Pfaffendorf. Inzwischen war Herr Fromatto, einer der ersten Pioniere und eifriger Förderer des Turnsports, dem Verein beigetreten und wurde zum Präses gewählt. Der Verein knüpfte nun auch Verbindungen nach außen an und nahm u. a. im Juli 1908 durch eine Delegation am großen Turnfest in Frankfurt a. M. teil.

Durch einige mißglückte Veranstaltungen wurde der Verein schwer geschädigt. Das Heim in Pfaffendorf mußte verlassen werden, und man übersiedelte nach dem Garten in der Petrikauer Straße 187. Mit großer Mühe gelang es einigen getreuen Vereinsmitgliedern, den Verein aufrecht zu erhalten und langsam wieder vorwärts zu bringen. Die Opferfreudigkeit mancher Mitglieder muß dabei ganz besonders hervorgehoben werden. In erster Linie war es Herr E. Benke, der sich große Verdienste um die Hebung des Vereins erwarb.

Trotz allem aber konnten die finanziellen Schwierigkeiten nicht mehr behoben werden. Das Turnen in einem ungeeigneten und kleinen Lokal konnte den Anforderungen eines größeren Kreises nicht genügen. So stand denn auch der Turnverein Jahn vor der Frage, wie seine Zukunft zu gestalten sei.

Die Vereinigung

Die Schwierigkeiten, mit denen sowohl der Turnverein „Achilles“, als auch der Turnverein „Jahn“ zu kämpfen hatten, legten allen Beteiligten den Gedanken nahe, durch einen Zusammenschluß beider Vereine einen lebensfähigen und starken Turnverein zu schaffen. So fand man sich denn am 7. April 1910 zu einer gemeinsamen Verwaltungssitzung beider Vereine zusammen, um über die Verschmelzung zu beraten. Im Endergebnis dieser Sitzung wurde beschlossen, einen neuen Verein unter der Benennung „Lodzger Sport- und Turnverein“ zu gründen und bis zur Bestätigung desselben als „Vereinigter Turnvereine Achilles-Jahn“ weiter zu wirken. Im Februar 1911 wurde der

Lodzger Sport- und Turnverein

legalisiert. Als Gründer desselben zeichneten die Herren: Ernst Leonhardt, U. Drewing, U. Wehr, S. Ringler, R. Schmidt, P. Schweikert und R. Job.

Nun erwachte in diesem neuen Verein ein neuer Geist. Auf allen Gebieten des Vereinswesens machte sich reges Leben bemerkbar. Die Übungen wurden regelmäßig besucht, so daß der Verein in kurzer Zeit auf eine Höhe kam, die noch von keinem Verein am Plage erreicht wurde. Allein auf dem Gauturnfest im Jahre 1911 errang der Sport- und Turnverein 10 Siege und 3 Anerkennungen. Beim Gauturnfest 1912 in Tomaszow war es wieder der Sport- und Turnverein, der an der Spitze schritt, denn er errang daselbst nicht weniger als 9 Preise und 3 Anerkennungen. Auch bei den im Jahre 1912 in Riga stattgefundenen Jubiläumswettturnen gingen zwei Turner des Sport- und Turnvereins als Sieger hervor. Erwähnt muß noch die Fußballmannschaft des Vereins werden, die schon in den ersten Jahren manchen Sieg für den Verein erkämpfte.

Hand in Hand mit dem Aufschwung des Vereins in sportlicher Hinsicht hob sich auch das gesellige Leben. Bald wurde eine Sängerkabteilung und ein Mandolinenchor gegründet. Auch eine dramatische Sektion wurde ins Leben gerufen. Bei dieser allseitigen Entwicklung des Vereins erwiesen sich die Räume an der Gdanstkastraße bald als zu eng. Es entstand der Plan der Erbauung einer eigenen Turnhalle.

Große Schwierigkeiten stellten sich diesem Plane in den Weg. Doch die Mitglieder bewiesen so viel Eifer und Opferfreudigkeit, daß es gelang, die schwierige Aufgabe zu bewältigen und den Bau zu verwirklichen. Am 8. September 1912 fand in Anwesenheit der Vereinsmitglieder und der Delegationen befreundeter Vereine die Grundsteinlegung statt. In kaum 5 Monaten war der Bau fertig, und am 1. Februar 1913 konnte die feierliche Einweihung der Turnhalle durch den Herrn Superintendenten Ungerstein und Herrn Pfarrer Machnikowski vollzogen werden.

Die eigene Turnhalle ermöglichte dem Verein eine noch ausgedehntere Wirksamkeit. Das Jahr 1913 brachte weitere Erfolge auf dem Gauturnfest in Alexandrow. Auch wurde der Wanderpreis wieder von dem Lodzer Sport- und Turnverein errungen. Der gesamte Turnbetrieb des Vereins stand weiterhin unter der bewährten Leitung des Herrn Landgraf. Auch eine Radfahrersektion wurde gegründet, zu deren erstem Obmann Herr O. Raschner gewählt wurde.

Am 4. April 1914 fand die letzte Generalversammlung vor dem Kriege statt. Die Entwicklung des Vereins ging weiter in auf-

steigender Linie vorwärts. Aber schon sammelten sich finstere Wolken, die das Herannahen eines furchtbaren Ungewitters verkündeten. Der große Krieg warf seine Schatten voraus, denn schon im Monat Mai 1914 verfügte die russische Behörde die Schließung des Vereins.

Nach dem Weltkrieg

Während des Krieges 1914—1918 war das Vereinsleben vollkommen lahmgelegt. Die Turner waren größtenteils zum Militärdienst einberufen worden, so daß der Verein seines aktiven Elementes beraubt war. Erst nach Friedensschluß wurden die zerstörten Verbindungen wieder angeknüpft. Treue Mitglieder des Vereins kamen zusammen und äußerten den Wunsch, den Verein wieder ins Leben zu rufen. Besonders eifrig war in diesem Bestreben Herr Rudolf Funke, der von Mitglied zu Mitglied ging, um es für die Neubelebung des Vereins zu gewinnen. Mit ihm arbeiteten Herr Emil Benke und Herr Karl Job, der dann auch eine Sitzung einberief, die den Beginn der Vereinsarbeiten bedeutete. Man beschloß, den Verein wieder zu eröffnen und erwirkte auch bald das Recht der weiteren Benutzung der Turnhalle. Am 23. Februar 1919 fand die erste Generalversammlung des Vereins nach dem Kriege in Anwesenheit von 85 Mitgliedern statt. Die Leitung des Vereins übernahm von nun an Herr Karl Job.

Die Mitglieder, die den Verein nach dem Kriege wieder eröffneten, haben keine Mühe und Arbeit gescheut, um ihr Ziel zu erreichen. Sie mußten auch sehr viel Geldopfer bringen, um die Turnhalle und die Nebenräumlichkeiten in einen gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen. Aber diese Arbeit war nicht umsonst. Bald zeigte es sich, daß der Verein wieder vorwärtsging und auf allen Gebieten eine rege Tätigkeit einsetzte. In allen Turnabteilungen, in der Halle und auf dem Spielplatz, wurde der Betrieb immer stärker. Knaben- und Mädchenabteilungen wurden ins Leben gerufen und von bewährten Vorturnern geleitet. Der Verein hatte seine Anziehungskraft wiedergewonnen, was in dem Ansteigen der Mitgliederzahl seinen Ausdruck fand.

Im Jahre 1919 vollzog der Turnverein „Alter“ seinen Anschluß an den Lodzer Sport- und Turnverein. Eine feierliche Stunde war es für den Verein, als Herr Karl Heinze am 6. März 1920 die historische Fahne des Alten Turnvereins überreichte.

Sämtliche Mitglieder nahmen stehend an diesem feierlichen Akt teil und dankten Herrn Heinze für die treue Aufbewahrung der Fahne.

Im Jahre 1922 wurde beschlossen, eine Vereinsfahne anzuschaffen. Mit großem Eifer gingen Verwaltung und Mitglieder ans Werk, um diesen Beschluß durchzuführen. Es wurde zu diesem Zweck eine Spendenammlung veranstaltet, die den Betrag von 1.196.755 Mark erbrachte; die Fahne selbst kostete 1.160.000 Mk. Am 20. Mai 1923 erfolgte

die Fahnenweihe

die zu einem denkwürdigen Ereignis für den Verein wurde. Zahlreiche Delegierte, Vertreter von Organisationen und Vereinen nahmen an diesem wirklich erhebenden Fest teil. Mit Stolz und Ehrfurcht sammelte sich die Jugend um das sichtbare Symbol ihres Vereins.

Die rege Tätigkeit, die in dem Verein entfaltet wurde, machte diesen bald zum Mittelpunkt des sportlichen Lebens in Lodz. In turnerischer Hinsicht war der Verein führend, und auch die Fußballmannschaft zeigte schon damals hervorragende Leistungen. Aber auch diesmal sollte wieder ein Rückschlag eintreten. Gegen Ende des Jahres 1923 wurde die Turnhalle von den Behörden für militärische Zwecke requiriert, wodurch das Vereinsleben monatelang lahmgelegt wurde. Erst eine Intervention des Abgeordneten Kronig beim Kriegsministerium und eine diesbezügliche Interpellation im Sejm waren von Erfolg gekrönt und die Turnhalle konnte wiederum ihrer Bestimmung übergeben werden.

Mit der Turnhalle schien der Lodzer Sport- und Turnverein überhaupt wenig Glück zu haben. Der Bau der Halle war ausschließlich das Werk des Vereins und ist nur dank der Opferfreudigkeit seiner Mitglieder zustande gekommen. Das Grundstück aber, auf dem die Turnhalle errichtet wurde, war Eigentum des Herrn Ringler, der damals Vereinspräsident war. Herr Ringler genoß das volle Vertrauen des Vereins, und, solange er lebte, war alles in bester Ordnung. Nach seinem Ableben aber wurde dem Verein von den Erben des Herrn Ringler das Recht an der Turnhalle streitig gemacht. Ein Ankauf der Turnhalle konnte nicht erfolgen, weil dafür 28.000 Dollar gefordert wurden, was für den Verein einen unerschwinglichen Betrag darstellte. So mußte nun der Verein für die weitere Benutzung der Turnhalle einen hohen Mietzins zahlen, dessen Ausbringung von Jahr zu Jahr schwerer wurde. Im Jahre

1933 mußte man sich schweren Herzens entschließen, die liebgewordene Turnhalle zu verlassen.

Der Verein bezog nunmehr die neuen Räumlichkeiten an der Zeromskiego 73. Mit vieler Mühe wurden diese Räumlichkeiten entsprechend ausgebaut, so daß sie heute eine zwar bescheidene, aber zweckentsprechende Heimstätte des Vereins bilden.

Die Schwierigkeiten, die der Verein mit seinem Lokal hatte, haben selbstverständlich hemmend auf das Vereinsleben eingewirkt. Nur mit vieler Mühe gelang es, den Verein zusammenzuhalten und die Mitglieder in schweren Stunden zum Ausharren anzuspornen. Dieser Aufgabe hat sich Herr Oskar Jistel, der schon in früheren Jahren den Verein leitete und jetzt an dessen Spitze steht, mit großem Eifer unterzogen. Dank seiner unermüdlichen Tatkraft ist es ihm gelungen, den Verein durch die schwersten Gefahren hindurchzuführen, so daß er heute wieder am Beginn einer neuen Aufwärtsentwicklung steht. Zahlreiche ältere Mitglieder, die in den letzten Jahren abseits gestanden haben, sind wieder zurückgekehrt. Die Jugend der verschiedenen Altersstufen schart sich um den Verein, der für sie zum Mittelpunkt der körperlichen Erziehung geworden ist. Auch eine Frauenabteilung ist ins Leben gerufen worden, die unter der rührigen Leitung der Damen Gertrud Jistel, Selma Benke und Helene Hoppe sehr erfolgreich für den Verein tätig ist.

Der gegenwärtige Stand des Vereins eröffnet die besten Aussichten für die Zukunft. So wollen wir denn hoffen, daß unserem lieben Sport- und Turnverein an der Schwelle seines zweiten Viertelfahrhunderts ein günstiges Geschick beschieden werde, und es weiterhin für unser Volk ersprießlich wirken möge.

Das Turnwesen

Das Turnen war von Anbeginn der eigentliche Zweck des Vereins und ist auch bis heute das Hauptgebiet seiner Tätigkeit geblieben. Schon vor dem Kriege haben unsere Turner manchen Sieg heimbringen können. Auch nach dem Kriege ist der Sport- und Turnverein auf dem Gebiete des Turnens führend gewesen. Davon zeugen in erster Linie die alljährlichen Gauturnfeste, die dem Lodzer Sport- und Turnverein einen Erfolg nach dem anderen brachten. Auch aus den Kämpfen, die um die vom Gauverband ausgefetzten Wanderpreise ausgefochten wurden, sind die Turner des Lodzer Sport- und Turnvereins immer siegreich hervorgegangen. Während

der ganzen Zeit des Bestehens des Vereins sind vom Gauverband drei Wanderpreise gestiftet worden. Um den ersten Wanderpreis wurde zehn Jahre lang gekämpft, um die beiden anderen je drei Jahre. Der Sport- und Turnverein blieb endgültig Sieger und gewann alle drei Wanderpreise. Ein Silberkranz und zwei Silberplaketten sind die sichtbaren Zeichen dieser Erfolge.

Die Turner nahmen, wo immer es möglich war, an den turnerischen Veranstaltungen im In- und Auslande teil. So war der Verein schon im Jahre 1912 in Leipzig und in Riga, im Jahre 1928 in Köln durch seine Delegationen vertreten. Bei den Verbandsturnfesten im Lande marschierte immer eine stattliche Anzahl von Turnern des Sport- und Turnvereins auf. Schon im Jahre 1924 lieferten unsere Turner auf dem Kreisfest in Bromberg schöne Proben ihres Könnens, wobei sich besonders Herr Rudolf Funke auszeichnete. Auch auf den Verbandsturnfesten in Bielitz 1925 und in Rawitsch 1930 konnten unsere Turner hervorragende Erfolge erringen und kehrten preisgekrönt heim. Auf dem vierten Verbandsturnfest der deutschen Turnerschaft in Polen, das im Jahre 1935 in Bielitz stattfand, erzielte unser Turner Herrmann Scheurer den ersten Preis im Zwölfkampf der Männer. Auch im Siebenkampf der Frauen erzielten unsere Turnerinnen beachtliche Resultate. Auf dem 21. Gauturnfest in Alexandrow errang Hermann Scheurer den ersten Preis im Zwölfkampf der Männer (erste Stufe), sowie Paul Golembowski den ersten Preis im Zwölfkampf der Männer (zweite Stufe). Im Siebenkampf der Frauen erzielte Lucie Rohr den ersten Preis und wurde somit Meisterin aller Stufen für 1935.

Gegenwärtig bestehen beim Sport- und Turnverein nachstehende Turnriege: eine Männerriege, eine Jüglingsriege, eine Damenriege, eine Jugendriege und eine Männerriege.

Der Fußballsport

Der Fußballsport wurde schon im Turnverein „Achilles“ betrieben. Gründer der Fußballsektion beim Lodzer Sport- und Turnverein waren die Herren: Triebel, Zistel und Rippe. Die erste Fußballmannschaft des Vereins bestand aus folgenden Spielern: Grundmann, D. Müller, J. Müller, Zistel, Urban, Panek, J. Neukamp, R. Neukamp, Farnworth, Gering, Rippe.

Im Laufe der Jahre gewann der Fußballsport sehr viele Liebhaber, so daß die Sektion immer mehr in den Vordergrund trat. Bald wurde die Fußballmannschaft des Lodzer Sport- und Turn-

vereins eine der populärsten Mannschaften in Lodz. Die Leistungen der Fußballmannschaft kamen darin zum Ausdruck, daß die Mannschaft sechsmal Lodzer Fußballmeister geworden ist und im Jahre 1929 Meister der A-Klasse von Polen wurde.

Großes Aufsehen erregten seinerzeit die Kämpfe unserer Fußballmannschaft mit hervorragenden ausländischen Mannschaften. So war der Kampf gegen die Wiener „Hakoah“ ein Ereignis, das über 10.000 Zuschauer versammelte, war doch die „Hakoah“ damals Meister von Oesterreich und auf dem Höhepunkt ihrer Leistungen. In diesem Kampf, wie auch in den späteren Kämpfen gegen „Wacker“ (Wien), gegen „Amateure“ (Wien), sowie gegen „Viktoria“ (Berlin) erzielte die Mannschaft des Lodzer Sport- und Turnvereins ehrenvolle Resultate, obwohl dies alles Mannschaften von europäischem Ruf waren.

Höchst interessant gestalteten sich auch die Wettspiele um den Eintritt in die Liga. Mit großer Spannung verfolgte die gesamte Sportwelt damals den Kampf unserer Mannschaft mit „Naprzód“ (Lipiny). Das erste Treffen in Lodz sowie das zweite in Lipiny endeten unentschieden. Das dritte Treffen fand daraufhin in Eschenstochau statt und endete mit dem Siege des Lodzer Sport- und Turnvereins. Hunderte von Lodzern fuhren damals in Extrazügen nach Eschenstochau, um sich dieses interessante Wettspiel dort anzusehen.

Einen alten Rivalen hatte unsere Fußballmannschaft in der „Legja“ (Posen). Die Spiele mit dieser Mannschaft wurden immer mit größter Spannung verfolgt und hatten außerordentlich hohe Besucherzahlen aufzuweisen. Auch die Kämpfe mit Union-Touring um die Meisterschaft von Lodz gestalteten sich zu interessanten Ereignissen des sportlichen Lebens in der Stadt.

Der polnische Fußballverband hat die Leistungen unseres Vereins voll und ganz zu würdigen gewußt: der Lodzer Sport- und Turnverein wurde mit der höchsten Auszeichnung für Verdienste bedacht.

Die Leistungen der Fußballsektion in den einzelnen Jahren sind aus nachfolgender Tabelle ersichtlich:

1911	.. Vizemeister von Lodz
1912	.. 3. Platz
1913	.. 4. Platz
1914	.. die Meisterschaftsspiele wurden nicht beendet
1919	.. die Meisterschaft wurde nicht ausgetragen

- 1920 . 2. Platz
- 1921 . 2. Platz
- 1922 . 2. Platz
- 1923 . 2. Platz
- 1924 . 2. Platz
- 1925 . 3. Platz
- 1926 . 3. Platz
- 1927 . Meister von Lodz (U-Klasse)
- 1928 . Meister von Lodz (U-Klasse) und Vizemeister von Polen
- 1929 . Meister von Lodz (U-Klasse) und Meister von Polen
- 1930 . Liga
- 1931 . Meister von Lodz und 3. Platz von Polen
- 1932 . Meister von Lodz und 3. Platz von Polen
- 1933 . 5. Platz
- 1934 . Meister von Lodz
- 1935 . Vizemeister von Lodz
- 1935/36 . bisher die 1. Stelle.

Die Präsidien des Vereins

- 1911: Heinrich Ringler, Karl Schmidt, Karl Job.
- 1912: Heinrich Ringler, Karl Schmidt, Gustav Pohl, R. Schunk, E. Rippe.
- 1913: Heinrich Ringler, Karl Schmidt, Gustav Pohl, Otto Schwarz, Karl Gajewski.
- 1914: Heinrich Ringler, Karl Job, D. Oberreich.
- 1919: Karl Job, W. Wrzosek, G. Pohl.
- 1920: Adolf Kröning, Karl Sechlin, Waldemar Wrzosek, U. Wall, R. Richter.
- 1921: Karl Sechlin, E. Pilz, J. Wawersig, U. Wall, R. Rüdert.
- 1922: Karl Rüdert, Oskar Zistel, Josef Wawersig, U. Wall, D. Job.
- 1923: Karl Rüdert, Oskar Zistel, J. Wawersig, D. Raschner, R. Rüdert.
- 1924: Willi Ludwig, Oskar Zistel, J. Wawersig, D. Raschner, R. Rüdert.
- 1925: Willi Ludwig, D. Zistel, U. Gering, U. Wall, R. Rüdert.
- 1926: Willi Ludwig, Karl Rüdert, W. Lichmaniat, U. Wall, R. Rüdert.

- 1927: Willi Ludwig, Karl Rüdert, W. Lichmaniat, U. Wall, R. Rüdert.
- 1928: Willi Lichmaniat, E. Pilz, R. Gajewski, U. Wolfangel, R. Rüdert.
- 1929: Willi Lichmaniat, Hugo Kalisch, D. Zistel, U. Wolfangel, J. Neumann.
- 1930: Willi Lichmaniat, W. Jakobsohn, D. Zistel, U. Wolfangel, J. Neumann.
- 1931: Alfons Hoppe, Berthold Hage, W. Jakobsohn, U. Wolfangel, E. Rippe.
- 1932: Oskar Zistel, W. Jakobsohn, U. Hoppe, U. Wolfangel, W. Lichmaniat.
- 1933: Oskar Zistel, B. Hage, U. Hoppe, U. Wolfangel, E. Gahler.
- 1934: Oskar Zistel, U. Hoppe, R. Funke, D. Raschner, E. Gahler.
- 1935: Willi Lichmaniat, D. Zistel, R. Funke, E. Fritsche, E. Schmitter.
- 1936: Präses: Oskar Zistel, 1. Vizepräsident Artur Kronig, 2. Vizepräsident Karl Rüdert, Schriftführer E. Thom, 1. Kassierer E. Schmitter, 2. Kassierer E. Buchholz, Turnwart E. Gittel, Verwaltungsmitglieder: E. Benke, U. Hoppe, U. Fiedler, B. Hage und R. Funke; Obmann der Fußballsektion: J. Kalisch; Obmann der Vergütungskommission: B. Vogel; Revisionskommission: J. Neumann, U. Wolfangel und B. Zeidler. Frauenabteilung: Vorsitzende Gertrud Zistel, Schriftführerin Selma Benke, Kassierer Helene Hoppe.

Die Turnwarte des Vereins

- 1911—1914: Max Landgraf
- 1919 : Rudolf Funke
- 1920 : Oskar Zastowski
- 1923 : Edmund Rippe
- 1924—1925: Rudolf Funke
- 1926—1927: Oskar Triebel (seit 1920 Ehrenturnwart d. Vereins)
- 1928 : Edmund Rippe
- 1929—1930: Oswald Wittmann
- 1931—1934: Bruno Zeidler
- 1935—1936: Erwin Gittel

Die Leiter der Fußballsektion

- 1911 : Otto Nippe, Oskar Triebel
1912 : Oskar Triebel, Oskar Zistel
1913 : Oskar Triebel, Alfons Gering
1914 : Oskar Zistel, H. Hannemann
1919—1920: Emil Benke, Alfons Gering
1921—1922: Alfons Gering, Waldemar Franzmann
1923 : Emil Benke, Alfons Gering
1924 : Alfons Gering, Willi Lichmaniak
1925—1926: Willi Lichmaniak, Waldemar Franzmann
1927 : Emil Benke, Berthold Hage
1928—1929: Hugo Kalisch, Berthold Hage
1930 : Berthold Hage, Willi Lichmaniak
1931—1935: U. Hoppe, E. Schmitter, B. Hage
1936 : H. Kalisch, E. Schmitter.

Der Turnergruß

Ihren schönen Gruß haben die Turner nicht erfunden, sie haben ihn nur, wie so vieles, wieder lebendig gemacht. „Gut Heil!“ ist ein uralter deutscher, schriftgemäßer und christlicher Gruß. Wir finden ihn schon im Schrifttum des 12. Jahrhunderts. Im Volksmunde hat er sich sogar bis in die Zeit der Entstehung des Turnens gerettet. Als Turnergruß aber ist er erst in den 30-er Jahren angekommen und hauptsächlich im Vogtlande gebraucht worden. Er suchte seinen Weg in die Weite, fand hier freundige Aufnahme und da Widerspruch, weil man andere Fügungen, z. B. Heil auf! Frisch auf!, für schöner hielt. Da trat 1846 Zahn selbst im Dresdner „Turner“ und im „Nachrichtenblatt“ von Ravenstein für „Gut Heil“ ein, und Heubner widmete ihm ein Gedicht „Turnergruß“. Als die Schwaben in demselben Jahre ihr zweites Turnfest in Heilbronn feierten, ging der Gruß schon von Mund zu Mund. Und dann hat er die ganze Turnerschaft für sich gewonnen.

Es ist ein Wunsch, der in dem Grusse liegt, er ist die sprachlich kurz und selten schön gefasste Anteilnahme, die ein Turnbruder für den anderen bereit hat. Wenn man ihn recht versteht, so wird einem der Ansinn der mancherlei Nachbildungen klar. Wo er auch erschallt, ob in froher Runde oder auf Höhepunkten des turnerschaftlichen Lebens, immer soll er das Bekenntnis zu der inneren Verbundenheit sein, die der beste Teil des turnerischen Gemeinschaftslebens ist.

Max Schwarze.

Unser Turnen

Unser Turnen ist Dienst am eigenen Leibe. Dienen ist ernste Arbeit, nicht hohle Lust und leeres Vergnügen. Mögen alle kommen und sehen, wie ganze Scharen froher Menschen in unseren Abteilungen zugleich durch Freilübungen, Gerätübungen, Lauf, Sprung, Spiel und andere Körperübungen in tausend Formen jeden Muskel ihres Leibes bewegen und stählen. Kein anderes System der Leibesübungen ist so reichhaltig und allseitig an Lebungsbedingungen des Körpers, wie das deutsche Turnen. Für jeden Volksbruder ist etwas da, woran er seine Freude haben kann. Nur kommen müssen alle und mithelfen. Und was sind die Folgen dieses Dienstes? Gesundheit, Kraft, Gewandtheit, Berufstüchtigkeit, Arbeitsfreudigkeit, Lebenslust — alles Edelsteine, die unser Leben wertvoll machen für uns und andere.

Das deutsche Turnen ist aber auch Dienst an der ganzen Volksgesundheit. Hat nicht jeder kranke Mensch den heißesten Wunsch, gesund zu sein an Leib und Seele? Wir Turner, denen ein göltliches Geschick dieses höchste Leibesgut schenkte, wollen, daß sich alle dieses Glückes erfreuen möchten. Darin liegt vielleicht der starke Antrieb zu unserem unermüdblichen Werben und Rufen: „Kommt zum Turnen!“ Und es ist niemand so gesund, daß er nicht für Förderung oder Erhaltung der Gesundheit sorgen möchte. Knaben und Mädchen, Jünglinge und Jungfrauen, Männer und Frauen, sie alle sollten sich der Pflicht bewußt werden, daß erste Vorbedingung für gesegnetes Leben ein gesunder Leib ist. Erst dann wird unser Volk den Weg zur Höhe finden, wenn es in seiner Gesamtheit den Weg zur Quelle der Gesundheit gefunden hat, den Weg zur Leibesübung, zum deutschen Turnen. Und die Folge davon ist die Hebung der Sittlichkeit im allgemeinen.

Das deutsche Turnen ist Dienst an der Volkssittlichkeit. Sittlich ist nicht, wer über alles schilt, was nicht so geschieht, wie er es wünscht. Schelten ist leicht, aber oft engherzig, prüde und müderhaft. Wir finden es nicht selten bei Menschen, die körperlich nicht normal sind. Oft mag ihr Verhalten ein Ausfluß des Mergers und des Neides sein über das, was andere leisten. Echte Sittlichkeit aber ist gebunden an einen gesunden Leib und eine gesunde Seele. Wenn wir unsere Seele frisch und fromm und froh und frei erhalten, dann wird es uns an rechter Sittlichkeit nicht fehlen. Und wahre Sittlichkeit blüht in edler Tat, nicht in scheltenden Worten.

Aufrichtige Brüderlichkeit und Freundschaft, Achtung vor jedem Menschen ohne Unterschied des Standes und der Herkunft, solange er ein braver Charakter bleibt, aufopferungsfreudige Hilfsbereitschaft gegen jedermann, Treue in Wort und Gesinnung, Hingabe an alles, was edel, gut und gemeinnützig ist: das sind die Früchte seiner Sittlichkeit. Sind da die Früchte unseres Turnes nicht echt und begehrenswert für alle? Führen sie nicht von selbst zu dem, was man heute von einem jeden deutschen Volksbruder fordern muß und erwartet? Darum endlich:

Das deutsche Turnen ist Dienst am deutschen Volkstum. Wer unser Turnen in seinem tiefsten Sinne schätzt und hochstellt, der ehrt nicht nur aufrichtig sein deutsches Volkstum und liebt sein Volk von ganzem Herzen, sondern der achtet auch fremdes Volksgut und kann es so recht verstehen. Wir Turner tun es offenen Herzens und festen Glaubens. Wir sind nunmal Deutsche, und wir wissen und werden es nie vergessen, solange noch ein Hauch vom Geiste Turnvater Jahn's in uns weht! Auf diesem Boden können sich alle finden und verstehen, denen unser deutsches Volk das gleiche ist, wie Geschwistern ihre Mutter!

P. G.

Vier schlichte Worte

Vier kleine, schlichte Worte,
Die hat der Turner gern.
Sie leuchten ihm im Streben
Vorán als heller Stern.
Doch nicht für Turnerherzen
Allein sind diese gut,
Sie kann sich jeder merken,
Sie geben jedem Mut.
In allen Lebenslagen,
Da sind sie Arznei.
Die Wundertröpflein heißen:
„Frisk, fröhlich, fromm und frei!“

*

Willst in alten Tagen
Voller Lebensmut
Du dein Dasein tragen,
Bleib' ein Turnerblut!
Mit der Jugendfrische
Durch der Zeiten Flur,
Allem Trägen fliehe
Deine Kraftnatur.
Daß im Kreis dich nieder
Bei der jungen Schar,
Singe frohe Lieder
Noch in weißem Haar,
Mild und doch entschieden
Behr' in ihrem Rat
Sie die Waffen schmieden
Für den Ernst der Tat.
Hilf mit treuem Sinne
Und Begeisterung —
Solche Turnerminne
Hält dich dauernd jung!